Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung

Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein

Band: 52 (1907)

Heft: 5

Anhang: Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung : Nr. 2, Februar 1907

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Literarische Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung.

No. 2. **Februar** **1907.**

Neue Bücher.

Der Mensch und die Erde. Die Entstehung, Gewinnung und Verwertung der Schätze der Erde als Grundlagen der Kultur von *H. Kraemer.* Berlin W. 57. Bong & Co. 2. Bd. gb. 24 Fr.

Weltgeschichte von *H. F. Helmolt.* Bd. VI: *Mittel- und Nordeuropa* von K. Weule, J. Girgensohn, E. Heyck, † K. Pauli, H. F. Helmolt, R. Mohrenholz, W. Walther, R. Mayr, Cl. Klein, H. Syjöth und H. Tille. 630 S. mit 5 Karten und 19 Tafeln. Leipzig. Bibliographisches Institut. gb. Fr. 13.75.

Die Bürgerschule. Lehr- und Lesebuch für die bürgerlichen Fortbildungsschulen von *Beda Pfister.* IV. Aufl. Ausgabe für den Kanton Zürich von *Frz. Arnold.* Aarau. 1907. R. Sauerländer. 251 S.

Die Natur. Eine Sammlung naturwissenschaftlicher Monographien von Dr. *W. Schoenichen.* I. Bd. Aus der Wiege des Lebens. Eine Einführung in die Biologie der modernen Meerestiere. Osterwieck, Harz. A. W. Zickfeldt. 130 S. mit acht farbigen, einer Schwarzdrucktafel und zahlreichen Textabbildungen. gb. Fr. 2.70.

Sprachübungen im Anschluss an die obligatorischen zürcherischen Lesebücher von A. Lüthi. Von *A. Birch, J. Winteler* und *H. Wipf.* Auszug für Schüler. 4. Aufl. Zürich. 1906. E. Speidel. IV. Schuljahr. 24 S. 20 Rp. V. Schuljahr. 32 S. 20 Rp. VI. Schuljahr. 24 S. 20 Rp.

Deutsch-Österreichische Literaturgeschichte. Ein Handbuch der deutschen Dichtung in Österreich-Ungarn von *J. W. Nagl* und *J. Zeidler.* Wien. Carl Fromme. 29 Lief. Fr. 1.35.

Ziele und Wege für den neusprachlichen Unterricht. Methoden und Lehrplan für den neusprachlichen Unterricht an höhern Lehranstalten. Privat- und Selbstunterricht und Aufenthalt im Auslande von *Wilh. Falkenberg.* Cöthen. 1907. O. Schulze. 108 S. Fr. 1.65.

Les Grands Educateurs: Le Père Girard et l'Education par la langue maternelle par *G. Compayré.* Paris. Paul Delaplane. 115 p. 90 Cts.

Mein Königreich. Aus der Mappe eines Schulmannes von *Karl Sandel.* Strassburg. 1906. Fr. Bull. 112 S. Fr. 1.60.

Selbsthilfe in Frauenleiden. Hausärztliche Winke von Dr. med. *J. Ebner.* Tilsit. 1907. Max Bergens. Fr. 3.85. gb. Fr. 4.40.

Methodik des Unterrichts in der deutschen Sprache von *Adolf Schulz.* Methodik des Volks- und Mittelschulunterrichts von *H. Gehrig.* Leipzig. 1906. B. G. Teubner. VII und 245 S. gr. 8⁰. 4 Fr.

Lehrbuch der französischen Sprache von Dr. *O. Boerner, Cl. Pilz* und *M. Rosenthal.* 3. Teil. Übungsbuch für Seminare. ib. 167 S. gr. 8⁰. Mit Hölzels Bild einer Grosstadt, einer Karte von Frankreich, einem Plane und acht Ansichten von Paris. ib. gb. Fr. 2.50. *Französisch-deutsches Wörterbuch* zum dritten Teil des Lehrbuches. 138 S. Fr. 1.35.

Die Haushaltungslehrerin. Ein Vorbereitungsbuch für die Haushaltungsprüfung von Dr. *W. Springer.* ib. 123 S mit vielen Texttabellen. gb. Fr. 2.70.

Praktischer Unterricht in Chemie zum Gebrauch für das Laboratorium von Dr. *K. Scheid.* ib. 1906. 79 S. gb. Fr. 1.85.

Arithmetisches Lehr- und Übungsbuch für Knaben-Mittelschulen. Nach Prof. H. Müllers math. Unterrichtswerk von Dr. *A. Bieler.* I. Teil bis zu den Gleichungen zweiten Grades mit mehreren Unbekannten. ib. 1906. 160 S. und Log.-Taf. gb. Fr. 2.15. II. Teil: Rechenlehre, Zinseszins-Rechnung und Anfangsgründe der Trigonometrie. 36 S. und Log.-Taf. 50 Rp.

Rechenbuch für Knaben-Mittelschulen von Dr. *A. Bieler.* I. Teil: für die untern Klassen. Heft I. 52 S. krt. 70 Rp. II: 56 S. III: 52 S. IV: 52 S., je 50 Rp. II. Teil: für die mittlern Klassen. Heft V und VI. 122 S. Fr. 1.35. III. Teil: für die oberen Klassen. Heft VII. 102 S. Fr. 1.35. Heft VIII (bürgerliches Rechnen). 51 S. 70 Rp. ib. 1906.

Wilhelm Jensen. Sein Leben und Dichten von *Gust. Erdmann.* Leipzig. B. Elischer. 193 S. mit Abb. Fr. 3.40. gb. Fr. 5.40.

Leitfaden der Physik und Chemie mit Berücksichtigung der Mineralogie und der Lehre vom Menschen für die obern Klassen der Bürgerschule usw. in zwei Kursen von *A. Sattler.* Braunschweig. 1906. Vieweg & Sohn. 255 S. mit 291 Abbild. gb. Fr. 2.15.

Lektionen und Entwürfe für den heimatkundlichen Anschauungsunterricht von *G. Sturm.* Karlsruhe. 1906. G. Braun. 4. Aufl. 2. Teil. 358 S. und 11 Tafeln. gb. 5 Fr.

Allerlei Narrheiten von *A. Attenhofer.* München-Schwabing. 1907. E. W. Bensels. 84 S.

Religionsgeschichtliche Volksbücher von *Fr. M. Schiele.* IV. Reihe. Heft 2: *Paulus Gerhardt* von *P. Wernle.* Tübingen. 1907. J. C. B. Mohr. 68 S. 70 Rp. krt. 1 Fr.

Drei geistliche Gesänge nach Dichtungen von P. Gerhardt für gemischten Chor komp. von *Max Gulbins.* Leipzig. C. Leukart. Nr. 1: Ist Gott für mich (Part. und Stimmen 3 Fr.). 2. Nicht so traurig (Fr. 1.60). 3. Zeuch ein (Fr. 2.15).

Elementarer Lehrgang für den modernen Zeichenunterricht von Prof. *K. Huberich.* 2. Aufl. Stuttgart, Schlossstrasse 14. K. Winter. 83 S. mit vielen Abbildungen und 17 Tafeln. Fr. 3.40, gb. 4 Fr.

Murray's School Arithmetic. For Pupils between the Ages of ten and seventeen, by *A. J. Pressland.* London W. 1907. Albemarle Str. John Murray. 207 and 40 p. 2 *s.* With answers 2/6 *s.*

Die radioaktiven Substanzen und die Theorie des Atomzerfalles von Dr. *P. Gruner,* Prof. Bern. 1906. A. Francke. 90 S. 2 Fr.

W. James. Causeries pédagogiques. Traduit de l'anglais par *L. S. Pidoux.* Lausanne. 1907. Payot et Cie. 160 p. Fr. 2.50.

Schule und Pädagogik.

Scherer, H. *Die Pädagogik als Wissenschaft von Pestalozzi bis zur Gegenwart* in ihrer Entwicklung im Zusammenhang mit dem Kultur- und Geistesleben dargestellt. I. Abteilung: Die Entwicklung des Kultur- und Geisteslebens. Leipzig, 1907. F. Brandstetter. 416 S. gr. 8⁰. Fr. 8.50.

Die grossen Denker und Künstler sind die grossen Erzieher der Menschheit. Von diesem Gedanken geleitet, unternimmt der frühere Schulinspektor zu Worms eine Darstellung der Pädagogik. Sein Buch: Die Pädagogik von Pestalozzi (1897), war ein Vorläufer des ganzen Werkes, das auf weitere drei Bände berechnet ist, indem ausser dem vorliegenden Band in Abteilung II die Entwicklung der wissenschaftlichen Pädagogik und in Abteilung III: Die wichtigsten Darstellungen der empirischen Pädagogik erscheinen sollen. Was die erste Abteilung unter dem Titel „Die Entwicklung des Kultur- und Geisteslebens" bietet, ist nicht Pädagogik im engeren Sinne des Wortes, es ist mehr: eine Darstellung der geistig treibenden Kräfte, der grossen Ideen, die sich in den Wissenschaften, in Philosophie und Kunst im letzten Jahrhundert geäussert haben. Die Einleitung berührt die Erscheinungen des Humanismus, Pietismus, Rationalismus und Philanthropinismus, dann beginnt der eigentliche Hauptteil des Buches, der die einzelnen Wissenschaften, dann Sprache, Philosophie, Psychologie, Ethik und Kunst in ihren Hauptträgern und Hauptideen behandelt. Die grossen Geister, die Geographen, Chemiker, Philosophen, Künstler und ihre Ideen werden dargestellt und gewürdigt. Ein grosses Gemälde geistiger Arbeit enthüllt sich. Da eine Zerlegung in Gruppen fehlt, ist es nicht ganz leicht, alle die Einzelerscheinungen zu erfassen. Die Vielseitigkeit von Männern, wie Herder, Gœthe, Schiller, bringt es mit sich, dass unter verschiedenen Gesichtspunkten von ihnen die Rede ist; aber die Hauptaufgabe, ein Bild der geistigen Entwicklung des 19. Jahrhunderts zu geben, ist dem Verfasser gelungen; vielleicht wäre die Beschränkung beizufügen, unter wesentlicher Berücksichtigung der deutschen Kultur. Doch werden auch führende Geister anderer Nationen beigezogen. Ein reiches Quellenmaterial, das am Schluss angefügt ist, zeigt den Weg zu Spezialstudien. Als

Ganzes betrachtet, ist das Buch ein Zeugnis hervorragender Belesenheit und Darstellungskraft. Lehrerbibliotheken ist das anregende Werk sehr zu empfehlen.

Jahrbuch der Schweiz. Gesellschaft für Schulgesundheitspflege. VII. Jahrg. 1906. Red. Dr. *F. Zollinger.* Zürich 1907. Zürcher & Furrer. 564 S.

Der vorliegende Jahrgang ist ausserordentlich inhaltsreich und interessant. Da haben wir zunächst einen Artikel von Dr. Hübscher, Basel, über die Wirbelsäulenverkrümmung und ihre Verhütung, der von Lehrern wirklich beachtet werden sollte. Dr. E. Zollinger gibt eine Darstellung der pädagogischen Behandlung des nervösen Zitterns (Tremor hystericus), das letztes Jahr die Schulen Basels befallen und auch in Schönenwerd aufgetreten war. Der Bericht über die Versammlung der Gesellschaft für Schulgesundheitspflege in Neuenburg enthält die Hauptgedanken der Referate und Diskussion dieser Versammlung, woran sich eine reich illustrierte (Schulgebäude) Darstellung de L'Hygiène scolaire im Kanton Neuenburg anschliesst, die durch das Erziehungsdepartement herausgegeben wurde. Den beiden Artikeln: Le Surmenage à l'école primaire (Dr. Perrodret) und Le Surmenage à l'école primaire au point de vue pédagogique (Prof. Hillebrand) folgt eine Enquête über diese Frage in den schweizerischen Mittelschulen, die Dr. Bourguin-Lindt in La Chaux-de-Fonds bearbeitet hat. Eine höchst wertvolle, in vieler Beziehung neues Material und neue Gesichtspunkte bietende Arbeit von Dr. Zollinger behandelt die Probleme der Jugendfürsorge auf Grund der Beobachtungen und Erfahrungen, die der Verfasser an einem in Frankfurt a. M. 1906 veranstalteten Kurs für Jugendfürsorge gemacht hat. Wir haben diese Arbeit hier schon früher besprochen, da sie auch separat zu beziehen ist. Erwähnen wir noch einer über hundert Seiten umfassenden schulhygienischen Rundschau für das Jahr 1905 von cand. med. Zollinger, die alle Gebiete der körperlichen Pflege (Kinderkrippen, Ferienheim, Turnen, Sport, Schulbauten usw.) berührt und mit zahlreichen Illustrationen versehen ist, so haben wir den reichen Inhalt des Jahrbuches angedeutet. Jede der erwähnten Arbeiten verdiente eine besondere Würdigung: der Raum versagt sie uns. Wir können das Jahrbuch wärmstens zum Studium empfehlen und bemerken, dass es gegen Leistung des Jahresbeitrages von 5 Fr. (Ausland 6) erhältlich ist.

Zeitschrift für die Erforschung und Behandlung des jugendlichen Schwachsinns auf wissenschaftlicher Grundlage. Von Dr. H. Vogt und Dr. W. Weygandt. Jena. 1906. Gust. Fischer. Ein Band von 6 Heften (je zirka 6 Bogen). 20 Fr.

Die bedeutendsten medizinischen Kräfte, die sich mit dem Studium der Anormalen beschäftigen, vereinigen sich in dieser Zeitschrift, um die Anatomie, Klinik und Pathologie des jugendlichen Schwachsinns und seiner Grenzgebiete wissenschaftlich zu bearbeiten. Das erste Heft beginnt mit einer Serie gründlicher Arbeiten: Zur Untersuchung der Sprache schwachsinniger Kinder (Gutzmann), Entwicklung und Stand des Hilfsschulwesens in Deutschland (Henze), Ein Beitrag zur Kenntnis des Mineralstoffwechsels der Idioten (Hoppe), Die Forensische Behandlung der Jugendlichen (Kulemann), Die Landeserziehungsanstalt für Blinde und Schwachsinnige zu Chemnitz-Altendorf (Meltzer), Bericht der Kommission des deutschen Vereins für Idiotenforschung usw. Jeder dieser Artikel ist von Interesse für den Lehrer der Schwachen wie für den Lehrer überhaupt. Die Zeitschrift hat Ärzte und Schulmänner als Mitarbeiter; aus dieser Verbindung wird die Schule das meiste gewinnen. Die weitern Hefte künden höchst interessante Themata an. Wir ersuchen Schulbehörden und Lehrerbibliotheken zur Beschaffung dieser Zeitschrift, damit sie einen weiten Leserkreis finden. Die Ausstattung ist des Verlages würdig.

Deutsche Sprache.

Sarrazin, O. *Verdeutschungs-Wörterbuch.* 3. Aufl. Berlin, W. 66, Wilhelmstrasse 90. 1906. W. Ernst & Sohn. 313 S. gr. 8⁰. Fr. 6. 80, geb. 8 Fr.

Rasch hat dieses Buch die dritte Auflage erlebt. Es wird manches „Fremdwörterbuch" verdrängen; denn es hat zwei entschiedene Vorteile: es ist in einer einheitlichen Schreibweise verfasst, deren sich Duden nicht rühmen kann, und gibt die mehrfachen deutschen Deutungen der Fremdwörter sinngemäss und in gut deutschen Ausdrücken wieder. Dazu gesellt sich als äusserer, nicht zu unterschätzender Vorteil, der schöne, grosse Druck, der den Gebrauch des Nachschlagebuches erleichtert, und die solide Ausstattung. Wer sich von der Sorgfalt der Bearbeitung überzeugen will, prüfe Artikel, wie Effekt, Fundament, Harmonie, Kommission, lokal u. a. m. Des Studiums wert ist auch die Einleitung, welche Anlage und Zweck des Buches beleuchtet. Sehr zu empfehlen.

Wilhelm Lindemanns *Geschichte der deutschen Literatur.* Achte Aufl. Herausgegeben u. teilweise neu bearbeitet von Dr. *Max Ettlinger.* gr. 8⁰ (XIV u. 1084). Freiburg i. Br., Herdersche Verlagshandlung 1906. br. 13. 75, geb. 17. 75.

Der Herdersche Verlag hat die Literaturgeschichte von Lindemann in neuer Bearbeitung — bis zur Gegenwart fortgeführt — herausgegeben. Das Buch macht einen guten Eindruck: tüchtige Arbeit steckt dahinter, möglichst vollständig ist die einschlägige Literatur zu Rate gezogen, und sehr verdienstlich sind die reichen Angaben von Hilfsliteratur in den Anmerkungen. Der Verfasser steht auf christlich gläubigem Standpunkt, will aber keine konfessionelle Scheidung und verspricht, sich den freien Blick zu wahren. Eingehend, auf Grund von grossem Material, ist die althochdeutsche Zeit bearbeitet. Prächtig ist die breit angelegte Schilderung der mittelhochdeutschen Blütezeit gelungen; alle Momente zum richtigen Verständnis dieser Epoche werden in guter Wortung geltend gemacht. Besonders hübsch und ausführlich — in eigentlichen kleinen Monographien — werden die Grals- und Artussage und die Legendendichtung behandelt, — frisch und reich der Minnesang und das Volkslied. Man spürt hier überall die echte, warme Anteilnahme. Kälter und skeptischer — wegen ihrer Abwendung vom Christentum — tritt der Verfasser an die zweite Blütezeit heran. Der Abschnitt von Gottschek-Klopstock ist reichhaltig und gediegen. Klopstock hat er noch treffend gewürdigt, aber Lessing wird er von seinem Standpunkte aus nicht gerecht, und Goethes ganzes Wesen und Schaffen ist nicht tief erfasst. Die Romantik erfährt wieder eine ausführliche und verständnisvolle Betrachtung.

In der neuern und neuesten Zeit treffen wir unendlich viele Namen und selbstverständlich eine sehr ungleiche Würdigung der einzelnen Dichterpersönlichkeiten. Vielen Erscheinungen des 19. Jahrhunderts und speziell unserer Zeit gegenüber verhält sich das Buch doch allzu ablehnend. Neben dem vielen Neuesten vermissen wir persönlich einige unserer Schweizer-Dichter, denen wohl ein Plätzlein gebührt hätte. *E. O.*

Matthias, Th. Dr. *Sprachleben und Sprachschäden.* Ein Führer durch die Schwankungen und Schwierigkeiten des deutschen Sprachgebrauchs. Leipzig 1906. F. Brandstetter. 3. Aufl., 488 S., Fr. 7.50, gb. Fr. 8.50.

Wer viele unserer Tagesblätter liest oder der Sprache mancher Feuilletonschreiber nachgeht, wird häufig stutzig: falsche Wortbildungen, unrichtige Beugung, unerlaubte Auslassungen, unklare Beziehungen und ähnliche Fehler entstellen und verderben die Sprache. Der Leser verliert das Gefühl für Sprachrichtigkeit und gute Sprachform. Welcher Lehrer muss sich nicht, sieht er die fehlerhafte Form schwarz auf weiss vor sich, fragen, was richtig ist. Die Sprachentwicklung bringt ja Schwankungen mit sich; aber das ist nicht Willkür, nicht Regellosigkeit. Hier setzt das vorliegende Buch ein. Die Sprachformen auf ihre Berechtigung prüfend, zeigt der Verfasser in klarer Darstellung, was sprachrichtig, was sprachlich anerkannt und was falsch und nicht schön ist. Zahlreiche Beispiele aus der Wortbildung, der Wortbeugung, Wort- und Satzfügung werden erörtert und kritisch geprüft. Mit einer treffenden Schärfe, die sich nie ins Breite verliert, zieht der Verf. seine Folgerungen. Dabei ist die Auseinandersetzung selbst interessant. Der Lehrer findet hier einen sorgfältigen Ratgeber für Fälle von Sprachschwierigkeiten. Nicht umsonst hat das Buch drei Auflagen erlebt. Es leistet dem Deutschlehrer, jedem Lehrer, der auf richtige Sprachform hält, grosse Dienste. Die behandelten Beispiele sind mannigfach vermehrt worden. Damit der Leser, dem das Buch noch fremd ist, weiss, was das Buch bietet, deuten wir einige Beispiele an: Er anerkennt oder er erkennt an? Gesessen sein oder gesessen haben? Der geliebte Bruder, die stattgefundene Aufführung, Während acht Tagen oder (falsch) acht Tage? Einem oder

einen etwas merken lassen? ... Die Anerkennung, die den ersten Auflagen von hervorragenden Gelehrten zuteil geworden ist, kommt auch der neuen Auflage zu, die wir warm empfehlen. Es ist ein gutes, ja vorzügliches Buch.

Fremde Sprachen.

Richard Wülker. *Geschichte der Englischen Literatur von den ältesten Zeiten bis zur Gegenwart.* Zweite, neubearbeitete und vermehrte Auflage. Erster Band. Leipzig u. Wien. Verlag des Bibliographischen Instituts. 1906.

Vor zehn Jahren habe ich in diesem Blatte die erste Auflage von Wülkers Geschichte der englischen Literatur angezeigt. Was damals Günstiges über das Werk gesagt wurde, kann heute für die 2. Auflage wiederholt werden. Von neuem wird der Leser sich an der ruhigen, klaren, jeder scheinbar geistreichen Oberflächlichkeit abholden Darstellung, an der absoluten Zuverlässigkeit des Gebotenen, an den oft recht ausführlichen Inhaltsangaben, an der wegen des zahlreichen Bilderschmucks prächtigen Ausstattung aufrichtig freuen. Doch sind auch neue Vorzüge dazugekommen: So finden sich bereits am Ende des ersten Bandes sehr willkommene, auf das Wichtigste aufmerksam machende Literaturnachweise, und für den zweiten Band werden eine Berücksichtigung der neuesten Erscheinungen und ein Überblick der amerikanischen Literatur aus Prof. Ewald Flügels bewährter Feder in Aussicht gestellt.

Die sorgfältige Behandlung des Stoffes in der ersten Auflage schon bringt es mit sich, dass die neue Auflage des ersten Bandes keine wesentlichen Änderungen aufzuweisen hat. Folgende Unterschiede mögen hier erwähnt werden. Der kurze Überblick über die keltische Literatur wurde weggelassen, da diese auf die englische nur zweimal bedeutsam einwirkte, einmal durch die Arthursage und dann weiter durch Ossian; doch sollen diese beiden Erscheinungen jeweilen in der betreffenden Periode der englischen Literatur gebührend berücksichtigt werden. Dagegen finden wir als neues Kapitel: „Die lateinische Literatur der Angelsachsen", das uns nur willkommen sein kann; denn ungern würden wir die Namen Aldhelm, Beda und Alcuin vermissen, da ihre Werke trotz ihres lateinischen Gewandes doch durchaus angelsächsisch gedacht sind. — Wie die neuesten Forschungen berücksichtigt wurden, zeigt z. B. die Stelle über die angelsächsische Übertragung von Bedas Kirchengeschichte; denn während diese in der 1. Auflage noch König Alfred dem Grossen selbst zugeschrieben wurde, wird jetzt hervorgehoben, dass gelehrte Mercier auf des Königs Veranlassung das Geschichtswerk übersetzten. Neu ist die Vergleichung Gowers mit Swift und der Hinweis auf die kulturgeschichtliche höchst bemerkenswerte Briefsammlung der Familie Paston, die während der Rosenkriege ihre Korrespondenz führte und auch mit Sir John Fastolf in Verkehr stand, den Shakespeare sehr mit Unrecht in seinem Sir John Falstaff so derb verspottete. Der Abschnitt über die schottische Literatur von 1350—1600 erfährt eine wesentliche Bereicherung namentlich durch Herbeiziehung der Prosa, in der sich z. B. der Reformator John Knox auszeichnete. — Das Leben und Wirken Shakespeares brauchte nicht eben stark geändert zu werden. Interessant sind die neuen Bildnisse des Dichters, namentlich das sog. Felton-Portrait, das aus dem Jahre 1597 stammen soll. In der Sonettenfrage neigt sich Wülker entgegen der ersten Auflage eher der Ansicht zu, die Nummern 1—126 seien dem Grafen von Southampton und nicht dem William Herbert, Grafen von Pembroke, zugeeignet, Der kurzen Beleuchtung der Bacon-Theorie kann die neue Auflage die tröstlichen Worte beifügen, es sei darüber still geworden. Miltons Lebensbild wurde fast unverändert in die neue Auflage herübergenommen; einzig auf die Quellen des „Paradise Lost" wird näher eingegangen, als es in der alten Auflage geschah und dabei des Holländers Joost van den Vondels Dramas „Lucifer" als stellenweise unmittelbares Vorbild für Milton gedacht.

Ebenso wie die erste Auflage kann die Wülkersche Literaturgeschichte auch in ihrem neuen Gewande allen warm empfohlen werden, und der Unterzeichnete freut sich jetzt schon darauf, auch den zweiten Band hoffentlich bald in diesem Blatte anzeigen zu dürfen. Dr. *G. Sch.*

Francillon, C. *Par-ci, par-là.* Causeries à l'usage des Ecoles et de l'enseignement privé pour faciliter l'étude de la langue parlée. Leipzig. 1907. Rengersche Buchh. 400 S. gb. Fr. 5.40.

Wer die Titel der einzelnen Causeries sieht — Quand on se marie, la toilette de nos dames, Pour les gourmands etc. — findet sofort, dass das Buch sich an reifere Schüler wendet. Es will einen grossen Sprachreichtum, in Wort und Form der Umgangssprache, rasch vermitteln. Die neuen Ausdrücke sind daher fett gedruckt und ein Vokabular, oft mehrere Spalten lang, folgt. Die Dinge des täglichen Lebens: Speise, Kleidung, Brief, Reise, werden behandelt und zahlreiche Fragen dienen zur Sprachübung. Seinen nächsten Zweck kann das Buch erreichen; manchem Lehrer wird es zur Ergänzung des Unterrichts willkommenes Material bieten. Schöne Ausstattung.

Geschichte.

Hauser, K. Dr. *Die Sammlung in Winterthur. Das Augustinerkloster Mariazell auf dem Beerenberg bei Winterthur.* Neujahrsblatt der Stadtbibliothek Winterthur. 1906, Geschw. Ziegler 64 S. gr. 4⁰ mit Bild der Ruine Beerenberg.

Mit diesen zwei Darstellungen geistlicher Stiftungen, ihres Aufkommens und ihres Verfalles bietet der gelehrte Verfasser Ergänzungen zu der von ihm bearbeiteten Chronik des Lorenz Bosshart. In der Fülle anschaulicher Details, über Leben und Anschauungen einer fernen Zeit werden diese zwei Monographien zu wertvollen Kulturbildern. Der Verfasser versteht es vortrefflich, dem an sich spröden Stoff eine Form zu geben, die uns interessiert und die Zustände vergangener Zeiten lebhaft vor die Augen treten lässt. Für die Heimatkunde sind derartige Arbeiten eine Quelle anschaulicher Belebung des Unterrichts — wenn man sie zu nutzen weiss. Kollege Hauser hat mit dieser Publikation aufs neue einen Beweis seines Fleisses, wie seiner gründlichen Kenntnis mittelalterlicher Verhältnisse gegeben.

Sammlung Göschen. *Dr. M. Haberlandt Völkerkunde.* Leipzig, G. D. Göschen. 2. Aufl. 201 S. mit 51 Abbild. gb. Fr. 1.10.

In recht übersichtlicher Weise fasst dieses Bändchen die Aufgaben der Völkerkunde, ihre Voraussetzungen und die Entwicklungsfaktoren in der Einleitung zusammen, und dann in dem Abschnitt: Allgemeine Völkerkunde, die Kultur der Völker (Ernährung, Kleidung, Waffen, gewerbliche Fertigkeiten, Werkzeug, Familie, Staat, Eigentum, Recht, Handel, Sprache, Kunst, Religion, Wissenschaft) zu behandeln. Der dritte Teil gilt der Beschreibung der einzelnen Völker, deren Eigenart, Kultur und Bedeutung gewürdigt wird. Den allgemeinen Gesichtspunkten gehen interessante Einzelzüge zur Seite. Manche schöne Illustration ist beigegeben.

Klassiker der Kunst. Gesamtsausgaben, I. Serie: Raffael, Rembrandt, Tizian, Dürer, Rubens. Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt. Lief. 53—60.

Die vorliegenden Hefte mit ihren prächtigen Reproduktionen der Bilder vollenden zunächst den Tizian-Band, indem die Reihe der Gemälde Tizians und die instruktivea Erläuterungen hiezu abgeschlossen werden. Dann eröffnet Dr. W. Scherer die biographisch-ästhetische Einleitung über Dürer, dessen Meisterwerke den Dürer-Band ausmachen werden. Kupferstiche und Gemälde wie die zweifelhaften und Schulbilder Dürers werden wiedergegeben. Die nicht bloss reichhaltige, sondern auch künstlerisch schöne und wertvolle Reproduktion der Schwarz-Weiss-Schöpfungen des Meisters ist eine unerschöpfliche Quelle des Studiums und der Freude an den Werken dieses Meisters. Diese Zeichnungen sind von unvergänglichem Werte. Mit Befriedigung durchgeht unser Auge Blatt um Blatt und mit Spannung sehen wir dem Abschluss der ersten Serie (35 M.) dieses feinen Werkes entgegen.

Escher, Herm. *Das schweizerische Fussvolk* im 15. und im Anfang des 16. Jahrhunderts. 102. Neujahrsblatt der Feuerwerker-Gesellschaft Zürich. Zürich, Fäsi und Beer.

In dieser Schlussarbeit über das schweizerische Fussvolk behandelt der Verf. die Darstellung Macchiavellis über die Kriegskunst und dessen Beurteilung der schweizerischen Kriegsführung. Das ist eine sorgfältige und interessante Arbeit, die auch dem viel geschmähten Verfasser des Principe gerecht wird. Die

Chronik unserer Artilleriebewaffnung von 1899—1906, die Oberst Schindler dem Neujahrsblatt beifügt, ist von aktuellem Interesse, vom militärischen und finanziellen Gesichtspunkt aus.

Zeichnen.

Huberich, K. *Elementarer Lehrgang für den modernen Zeichenunterricht.* 2. Aufl. Stuttgart. Karl Wittwer. 83 S. mit zahlreichen Abbildungen im Text und 17 Tafeln. Fr. 3. 40, geb. 4 Fr.

Dieser Lehrgang, für die zwei ersten Jahre (oder etwas mehr) des eigentlichen Zeichenunterrichtes berechnet, geht von dem Naturobjekt aus, reiht an die Hauptaufgaben Skizzier- und Gedächtnisübungen, zwischen denen Farben-, Pinsel- und Ornamentierübungen folgen. Er gelangt damit bis zur einfachen Skizze einer Landschaft, ohne indes an perspektivisches Erfassen, das einer anderen Stufe angehört, zu appellieren. Wer diesen Lehrgang nach den Tafeln prüft, wird zugeben: so kann man's machen; es kommt etwas heraus. Schablone will auch der Verfasser nicht. Er will anregen. Wer sich enger an seinen Lehrgang halten will, findet im Text eine ganz gute Anleitung, nicht zu breit, nur das wesentliche andeutend (damit die Stunde eine Zeichen-. nicht eine Schwatzstunde werde), der sich der junge Lehrer anvertrauen darf, bis er den Weg zur Selbständigkeit gefunden hat. Wir empfehlen diesen Lehrgang in seiner neuen, sehr schön ausgestatteten Auflage auf's wärmste.

Leibrock, A. und **Schmidt, M.,** *Das freie Zeichnen in der Volksschule.* I. Teil. Mittel- und Oberstufe B. Flächenhafte Formen. 3. Aufl. Strassburg. Schlesier und Schweikhardt. 21 S. und 17 Farbentafeln, gr. fol. geb. Fr. 8. 10.

Das vorliegende Werk hat eine gute Aufnahme gefunden. Entsprechend den preussischen Lehrplanen geht der Lehrgang, wie ihn die schön ausgeführten Tafeln befolgen, vom Gegenstand aus: Heft, Tafel, Reisschiene, Flagge usw. sind die ersten geradlinigen Objekte; Uhr, Scheibe, Brille und andere krummlinige Dinge, sodann Werkzeuge, Blüten, Schmetterlinge, Verwendung der Motive zur Ausschmückung folgen. Eine Farbentafel bildet den Schluss. Der Text gibt in einfacher Weise Aufklärung und Winke über Lehrweise und Ausführung der Zeichnungen. Dem Gedächtniszeichnen weisen die Verfasser eine ergänzende Rolle im Zeichenunterricht zu; es soll auf allen Stufen betrieben werden, aber nicht das Zeichnen nach dem wirklichen Gegenstand verkürzen. Sämtliche Objekte sind in Farben wiedergegeben. Das wird den Lehrer nicht veranlassen, dem Stift nicht sein Recht werden zu lassen, auch wenn die Verwendung der Farbe ja am Platze ist. Dass die Ausführung der Zeichnungen grösser sein wird, und die Darstellung des Schülers nicht der Zeichnung im Buche zu folgen hat, sondern dass das Werk nur für Stoff und Ausführung Winke — nicht Vorlagen — geben will, brauchen wir nicht zu betonen.

Andel, Anton, Prof., *Der moderne Zeichenunterricht* an Volks- und Bürgerschulen. III. Teil mit 33 Tafeln und 21 Seiten Text in eleganter Mappe, Fr. 9. 20. IV. Teil. 27 Tafeln mit 17 Seiten Text, Fr. 9. 20. Wien. R. v. Waldheim.

Teil III dieses Werkes hebt mit der Zeichnung des Blattes an, Blüten, Zweige und Schmetterlinge mit dekorativer Verwendung folgen (Tafel 1—8). Dem Zeichnen nach Gegenständen aus der Wirklichkeit, erst mehr regelmässige, eckige Körper (Prismen, Dachform, Schachteln, Stuhl), dann ovale, runde Körper und Formen (Ring, Vasen, Töpfe) und Dingen aus der Natur (Früchte, Tiere, einzeln und in Gruppen) sind die weiteren Tafeln gewidmet. Die Auswahl der Gegenstände, ihre Gruppierung und Verwendung ist anregend und gibt gute Wegleitung. Die sämtlichen Zeichnungen sind in Farben angelegt und zeigen verschiedene Technik. Bei einzelnen Bildern werden die Darstellung (z. B. die Fische, Tafel 26) oder die Farben (z. B. Schmetterling) Einwände erfahren, da die Zeichnung und Farbengebung einer gewissen Natürlichkeit entbehrt. Der Text gibt Aufschluss über Verwendung von Farben, Auswahl der Gegenstände und Ausführung der Zeichnungen. Der IV. Teil des Werkes behandelt das Landschaftszeichnen, wobei dem Baum und dem Gesträuch besondere Aufmerksamkeit gewidmet wird. Der Verfasser geht darauf aus, mit einfachen Mitteln ein wirkungsvolles Bild zu erzielen; darum wird anfangs nur die Silhouette eines Baumes gezeichnet und Schattierungen unterlassen. Erst mit der fortschreitenden Übung kommen mehr Details hinein, und verschiedene Behandlungsweisen werden dargestellt. Mit diesem Abschluss des Werkes wird manchem Lehrer ein sehr willkommenes Hülfsmittel geboten, auf das wir gerne aufmerksam machen.

Kaufmännisches Bildungswesen.

Schweizerische Zeitschrift für kaufmännisches Bildungswesen. Red. W. Wick. Basel, Fischmarkt 1. G. Krebs. 6 Fr.

Zwei Vereine, der schweiz. Handelslehrerverein und die schweizer. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen, werden als Herausgeber dieser Monatsschrift genannt. Das lässt viel erwarten. Das erste Heft scheint indes in einiger Eile entstanden zu sein. Dem poetischen Gruss des Herrn Burgherr folgt eine Einführung der Zeitschrift, die fast über zu viel redet. Von der Darstellung einer Enquête über die schweiz. Handelsschulen (von A. Junod), die als Ganzes von Interesse sein wird, ist der Anfang geboten. Was dem Bericht über die V. Versammlung der schweiz. Gesellschaft für kaufmännisches Bildungswesen (25. Nov. 1906) noch folgt, ist wenig mehr als Allerlei. Ein Gefühl der Befriedigung lässt das erste Heft im Leser kaum aufkommen.

Heft II setzt die Arbeit von Junod fort und bringt im weitern eine Arbeit über Maschinenschreiben, drei Versammlungsberichte, und „Allerlei.“ Etwas mehr Konzentration und eine knappere Sprache werden der Zeitschrift und ihren Zielen förderlich sein.

Verschiedenes.

Fritz Bär. *Die schweizerische Amazone.* 3. Aufl. Leipzig. Karl Beck. 164 S. Fr. 2. 15. geb. Fr. 3. 20.

Wie sie aus dem Hause ihrer Stiefmutter flieht, wie sie ihren Mann auf den Kriegszügen Napoleons begleitet und was sie als Mutter von 21 Kindern erlebt hat, das erzählte die Frau Oberst Regula Engel geb. Egli (1761—1853) von Fluntern im Jahre 1821. Der Pfarrer zu Castiels fand das Büchlein des Neudrucks wert, und so gross war das Interesse an dem Soldatenleben der schweizerischen Amazone und ihrer Erzählweise, dass das Büchlein rasch drei Auflagen erlebt hat. Mit Grund, interessant ist es.

Schweizerischer Turnerkalender 1907, von K. Fricker. Aarau, E. Wirz. 1 Fr.

Ausser Kalendarium enthält dieser Kalender, dem wir auf seinen nächsten Gang etwas geschmackvollere Kleidung wünschen, Angaben über den eidg. Turnverein, dessen Kurse, Sektionsvorstände, das eidg. Turnfest 1906, Vorturner- und Turnlehrerkurse usw. Angaben, die unsere Turner interessieren werden.

Kemmer, L. Dr. *Die graphische Reklame der Prostitution.* München. 1906. C. H. Beck. 52 S. 4⁰. Fr. 1. 35.

Gegen die in Deutschland sich breit machende Fabrikation bildlicher Schmutzware, die nur verderblich wirken kann, zieht Verf. dieser Schrift mit heiligem Ernst zu Felde. Es sind traurige Verirrungen menschlicher Gewinn- und Genusssucht, die er enthüllt. Aber der Kampf, den er unternommen, verdient Unterstützung. Es ist Jugendschutz, was er verlangt, und was not tut gegenüber der Gemeinheit, die wie Gift im stillen um sich greift.

Christoph Schmid. *Erinnerungen aus meinem Leben.* Volksausgabe. Regensburg 1906. G. J. Manz. 426 S. 12⁰. Fr. 2.50, gb. Fr. 3.20.

Den Erinnerungen des Verfassers, die in ihrer gemütlichen Breite ein mit vielen Einzelheiten durchwirktes Zeit- und Lebensbild darstellen, hat dessen Neffe noch ein 4. Kapitel über Chr. Schmid als Lehrer und Schriftsteller beigegeben. Die Schriften Chr. Schmids haben in neuerer Zeit viel Anfechtung erfahren. Sein Lebensgang ist für das katholische Volk geschrieben; aber mancher, der in seiner Jugend die Erzählungen Heinrich von Eichenfels, die Ostereier gelesen, interessiert sich für den Verfasser derselben, auch wenn er nicht derselben Glaubensansicht ist.